

# Preis geht an Hospizteam

**BÜRGERSTIFTUNG** 38 Vorschläge

Die Entscheidung für die Hospizgruppe fiel knapp aus.

**NORDEN/ISH** – Die Norder Hospizgruppe „Leben bis zuletzt“ erhält den diesjährigen Preis der Bürgerstiftung. Das gab gestern Dr. Jörg Hagena vom Vorstand der Stiftung bekannt.

„Ich freue mich einfach riesig und bin ein bisschen aufgeregt“, sagte Margret Casticum, die Vorsitzende des Vereins. Sie war gestern mit

vielen ehrenamtlichen Helfern ins Bürgerhaus gekommen, um die freudige Nachricht entgegenzunehmen.

Der Preis der Bürgerstiftung, der mit 1000 Euro dotiert ist, wird in diesem Jahr zum achten Mal vergeben. Vorstand und Beirat hätten aus 38 Vorschlägen auswählen müssen, sagte Hagena, es habe drei Entscheidungsrunden mit geheimen Abstimmungen gegeben. „Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen“. Der Preis wird am 11. November offiziell überreicht (Seite 3).

# Besonderes Engagement und Arbeit gewürdigt

**AUSZEICHNUNG** Norder Hospizgruppe kümmert sich intensiv um Sterbende sowie um die trauernden Angehörigen

Preis der Bürgerstiftung wird am 11. November überreicht. Die Urkunde gestaltete Liesa Tamsen.

**NORDEN/ISH** – Es war Manfred van Neer, der die Idee hatte, die Norder Hospizgruppe „Leben bis zuletzt“ für den Preis der Bürgerstiftung vorzuschlagen. Van Neer ist seit Jahren in dem Verein als Kassenwart engagiert. Die zehn Mitglieder des Vorstandes und des Beirates der Bürgerstiftung entschieden sich nach drei Abstimmungsrunden für einen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Sterbende und Schwerstkranke in ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten.

„Es gibt in Norden viel mehr Ehrenamt, als es im ersten Moment den Anschein hat“, sagte gestern Dr. Jörg Hagena vom Vorstand der Bürgerstiftung bei der Bekanntgabe des Preisträgers. Alle hätten sich viel Kopfzerbrechen gemacht. „Aber es kann nur einer sein.“ Die verbleibenden Vorschläge blieben aber für die nächste Preisverleihung mit im Topf. Hagena würdigte das Engagement des Vereins und besonders der 36 Ehrenamtlichen, die kranken Menschen helfen, das Ende ihres Lebens so angenehm wie möglich zu gestalten.

„Es ist eine Wertschätzung unserer Arbeit“, sagte die Vor-



Der Vorstand und der Beirat der Bürgerstiftung haben sich dafür entschieden, die Norder Hospizgruppe für ihren Einsatz mit Schwerkranken und deren Angehörigen auszuzeichnen.

FOTO: HARTMANN

sitzende des Vereins, Margret Castricum. Es sei ihr schwergefallen, die freudige Nachricht 14 Tage für sich zu behalten. Der Preis bedeute sehr viel für den Verein, der sich aus Spenden finanzieren müsse. Sie gab das Lob Hagenas an die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen weiter, von denen viele gestern Vormittag ins Bürgerhaus gekommen waren.

„Unsere Aufgabe ist es, den Ehrenamtlichen den Rücken freizuhalten, damit sie zu Haus und im Heim die Menschen begleiten können“, erläuterte Koordinatorin Christina Bitiq, die sich gemeinsam mit Rixte Christians eine hauptamtliche Stelle im Verein teilt. Es sei viel zu organisieren, es gebe wöchentlich neue Anfragen. Die Nachfrage sei enorm. „Wir haben schon 50 Begleitungen in 2011, Tendenz steigend. 28 laufen noch derzeit“, sagte Bitiq.

Es werde auf den verschiedensten Ebenen gearbeitet, so kämen auch Menschen, die Trauerfälle verarbeiten müssten, die schon länger zurücklägen. Auch diesen Menschen versuche man durch intensive Einzelgespräche oder in Trauergesprächskreisen zu helfen. Zudem arbeite man eng mit der Palliativstation zusammen, hier stelle man Kontakte her, bevor die Patienten nach Hause entlassen würden. Ziel sei es, die Menschen nicht allein zu lassen.

1998 war es die Pastorin Silke Dohrmann, die die Hospizidee in Norden in einer Arztpraxis erstmals zur Sprache brachte. Aus einer Idee entstand schließlich 2003 ein Ver-

ein, dem derzeit 198 Mitglieder angehören. Hier wird überkonfessionell gearbeitet. „Wir sind offen für alle“, machte Anneliese Schelten, Schriftführerin im Hospizverein, deutlich.

Wer als Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung arbeiten möchte, besucht zunächst einen Kurs, den der Verein über die Norder Volkshochschule anbietet. Darin lernt er notwendige

Grundlagen. Mittlerweile umfasse der Kurs 104 Unterrichtsstunden, sagte Bitiq, dazu gehörten auch viele Besuche beispielsweise beim Bestatter, bei der Palliativstation oder beim Kinderhospiz in Syke. Derzeit besuchten zwei Männer und sieben Frauen den Kurs.

Nicht jede oder jeder nehme am Ende die Arbeit in der Sterbebegleitung auf: „Jeder besucht den Kurs zunächst einmal für sich selbst.“ Im Übrigen gebe es auch viele andere Möglichkeiten, sich für den Verein einzubringen, betonte Castricum. „Wir haben eine Fülle von Tätigkeiten.“ Die Not des Menschen aber stehe immer im Vordergrund.

Hans Dieter Fey ist einer von denen, die vor Jahren den Kurs mitgemacht haben. Er kam als Pensionär aus Bochum nach Norden und wollte „etwas Sinnvolles“ tun. Er habe damals das Hospizcafé besucht. „Das war der Anstoß.“ Dort gebe es für jeden viele interessante Gespräche und Themen. Das Café, das einmal im Monat angeboten wird, betreut Jutta Tilling. Wer Hilfe beim Ausfüllen von Patientenverfügungen braucht, findet Hilfe bei Eva

van Neer-Funke. Die Ärztin freute sich gestern besonders, dass die Palliativmedizin in der Ärzteschaft stärker in den Blickpunkt rückt. Die Sichtweise in der Medizin habe sich geändert, sagte sie, deshalb freue sie sich so über den Preis.

Offiziell wird dieser am kommenden Freitag, 11. November, im Bürgerhaus übergeben. Ab 19 Uhr ist jede und jeder zu der öffentlichen Veranstaltung eingeladen. Zu den 1000 Euro gibt es seit 2007 eine speziell gefertigte Urkunde. Die hat in diesem Jahr die Norder Künstlerin Liesa Tamsen entworfen.

## PREISTRÄGER

- 2004 Elisabeth Stabenau
- 2005 Anton Apetz
- 2006 Seniorenbeirat bei der Deutschen Post Norden
- 2007 Hildegard Peters (Urkunde gestaltet von Hans-Heiner Ulrichs)
- 2008 Otto Bork (Hildegard Peters)
- 2009 Friedrich de Vries (Michael Sielemann)
- 2010 Kleiderlädchendammen des Norder Kinderschutzbundes (Ricardo Fuhrmann)
- 2011 Hospizgruppe „Leben bis zuletzt“ (Liesa Tamsen)

*„Es gibt in Norden viel mehr Ehrenamt, als es im ersten Moment den Anschein hat“*

DR. JÖRG HAGENA